



# AESF-Tagung an der Universität Zürich 16./17. Mai 2014

**Herzlich willkommen!**

Lichthof Universität Zürich



<a href="#">Programmübersicht</a>	<a href="#">3</a>
<a href="#">Detailprogramm</a>	<a href="#">5</a>
<a href="#">Anfahrts- und Lageplaninformationen zur AESF-Tagung</a>	<a href="#">10</a>
<a href="#">Anfahrt Hauptgebäude der Universität Zürich per Straßenbahn:</a>	<a href="#">11</a>
<a href="#">Lagepläne der Räume im Hauptgebäude der Universität Zürich: Freitag 16. Mai 2014</a>	<a href="#">12</a>
<a href="#">Abendessen in der Linde Oberstrass</a>	<a href="#">13</a>
<a href="#">Lagepläne der Räume im Hauptgebäude der Universität Zürich: Samstag 17. Mai 2014</a>	<a href="#">14</a>



## Programmübersicht

Präsentationen: 20 Minuten Vortrag und 20 Minuten Diskussion

Datum	Zeit	Präsentationen	Ort/Raum
Freitag, 16.5.2014	12:45-13:30	Ankunft und Anmeldung im Tagungsbüro mit Imbiss	KOL-H-321
	13:30-13:45	Begrüssung	KOL-H-312
	13:45-14:25	Präsentation 1: Differenzielle Lernumfelder und ihr Einfluss auf die schulische Leistungs-entwicklung	KOL-H-312
	14:30-15:10	Präsentation 2: Gesundheit von Mitarbeitenden der Behindertenhilfe: Arbeitsbezogene Einflussfaktoren in Einrichtungen für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung in der Deutschschweiz	KOL-H-312
	15:15-16:30	Posterausstellung und Kaffeepause	UZH Lichthof West
	16:30-17:10	Präsentation 3: Was unterscheidet akzeptierte Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SFB) von abgelehnten Kindern mit SFB?	KOL-H-312
	17:10-17:50	Präsentation 4: Sollen die Behinderten wirklich in dieselbe Klasse wie wir? - Die Einstellung von SchülerInnen über die schulische Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	KOL-H-312
	17:50-18:30	Präsentation 5: Konstruktion eines diagnostischen Verfahrens zur Beurteilung der Schreibkompetenz bei Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen	KOL-H-312
	19:00	Abendessen (Anmeldung erforderlich)	Restaurant Linde Oberstrass



<b>Samstag, 17.5.2014</b>	<b>08:30-09:10</b>	<b>Präsentation 6: Kurswechsel in der Diagnostik von Verhaltensschwierigkeiten?! Eine Experimental-studie zur Stabilität von Direkt-Behavior-Ratings</b>	<b>KOL-H-317</b>
	<b>09:10-09:50</b>	<b>Präsentation 7: Entwicklung und Validierung eines Instruments zur Verlaufsdiagnostik im Bereich Verhalten unter Anwendung der Generalisierbarkeits-theorie</b>	<b>KOL-H-317</b>
	<b>09:50-10:45</b>	<b>Kaffeepause</b>	<b>UZH Lichthof West</b>
	<b>10:45-11:25</b>	<b>Präsentation 8: Computer-basiertes Training für schwache Erstleser</b>	<b>KOL-H-317</b>
	<b>11:25-12:05</b>	<b>Präsentation 9: Effektstärken indizierter präventiver Förderung in Abhängigkeit des Theoriewissens und des Alltagstransfers durch die Lehrkräfte</b>	<b>KOL-H-317</b>
	<b>12:05-12:45</b>	<b>Präsentation 10: Die Bedeutung dissozialer Einstellungen für die Verhaltens-entwicklung bei Jugendlichen</b>	<b>KOL-H-317</b>
	<b>12:45-13:00</b>	<b>Abschluss / Planung nächste Tagung</b>	<b>KOL-H-317</b>



## **Detailprogramm**

\* eingereicht durch

### **Präsentation 1:**

**Carmen Zurbriggen, Universität Freiburg (CH), Heipädagogisches Institut**

#### **Differenzielle Lernumfelder und ihr Einfluss auf die schulische Leistungsentwicklung**

Mit der Zuweisung zu verschiedenen Schultypen auf der Sekundarstufe I werden teilweise stark divergierende Klassenkompositionen gebildet. Dadurch entstehen für die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche soziale Lernumfelder, welche deren Leistungsentwicklung mitbestimmen. Ziel des Beitrages ist zum einen die Untersuchung der Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern von Ende der Primarstufe bis Ende der Sekundarstufe in Abhängigkeit vom besuchten Schultyp. Zum anderen werden die theoretisch postulierten normativen Wirkungsmechanismen innerhalb der sozialen Lernumfelder analysiert. Aus sonderpädagogischer Perspektive stellt sich zusätzlich die Frage nach differenziellen Effekten für Schülerinnen und Schüler mit schwachen schulischen Leistungen. Für die Beantwortung der Fragestellungen – welche Teil eines Dissertationsprojektes sind – stehen Daten von rund 600 Schülerinnen und Schülern am Ende ihrer Primarschulzeit zur Verfügung, von denen rund die Hälfte drei Jahre später erneut befragt wurden. Erste Analysen verweisen auf unterschiedliche Leistungsentwicklungen je nach Schultyp.

---

### **Präsentation 2:**

**Florian Müller, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft**

#### **Gesundheit von Mitarbeitenden der Behindertenhilfe: Arbeitsbezogene Einflussfaktoren in Einrichtungen für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung in der Deutschschweiz**

Der Themenkomplex „Arbeit und Gesundheit“ wurde im deutschen Sprachraum für die Berufsgruppe der Mitarbeitenden in Einrichtungen für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bislang wenig untersucht. Im Rahmen einer kurz vor Abschluss stehenden eigenen Studie wurden Gruppendiskussionen durchgeführt, um herauszufinden, welche Belastungsfaktoren und Ressourcen von Mitgliedern dieser Berufsgruppe als relevant erlebt werden. Als Auswertungsmethode wurde die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring gewählt. In der Präsentation sollen die Ergebnisse dargestellt werden. Im Anschluss an diese qualitative Studie ist nun eine quantitative Fragebogenerhebung geplant, die auf den Ergebnissen der Gruppendiskussionen aufbaut. Dabei sollen Skalen aus bewährten Fragebögen zu arbeitsbezogenen Einflussfaktoren auf die Gesundheit zum Einsatz kommen. Für berufsspezifische Themen sollen eigene Skalen konstruiert werden. Das geplante Vorgehen soll erläutert und diskutiert werden.



### **Präsentation 3:**

**\*Stefanie Brimmers, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften  
Heinrich Tröster, Technische Universität Dortmund, Rehabilitationswissenschaften**

#### **Was unterscheidet akzeptierte Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SFB) von abgelehnten Kindern mit SFB?**

Studien belegen ein erhöhtes Ausgrenzungsrisiko von Kindern mit SFB im Gemeinsamen Unterricht (GU). Kinder mit SFB sind aber hinsichtlich ihrer sozialen Position keine homogene Gruppe, es gibt auch hier akzeptierte und beliebte Kinder. Hay und Kollegen (2004) stellen ein Modell zur Erklärung von Problemen in Peerbeziehungen auf, dass vor allem die Bedeutung von Emotionalität und Emotionsregulation, sozialem Verstehen sowie exekutiven Funktionen für die Peerakzeptanz hervorhebt. In der geplanten Studie soll überprüft werden, ob die von Hay et al. (2004) postulierten Faktoren erklären können, weshalb einige Kinder mit SFB in ihrer Klasse akzeptiert sind, während andere abgelehnt werden. Dazu werden soziometrische Daten in ca. 25 vierten GU-Klassen erhoben und die Kinder mit SFB testpsychologisch und durch Lehrerbeurteilungen bezüglich der oben genannten Eigenschaften und Fähigkeiten untersucht. Im Fokus der Diskussion sollen insbesondere Fragen der Operationalisierung stehen.

Hay, D.F., Payne, A. & Chadwick, A. (2004). Peer relations in childhood. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 45 (1), 84-108.

---

### **Präsentation 4:**

**Susanne Schwab, Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft**

#### **Sollen die Behinderten wirklich in dieselbe Klasse wie wir? - Die Einstellung von SchülerInnen über die schulische Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf**

Die Einstellung zur schulischen Integration gilt als ein wesentlicher Einflussfaktor für gelingende Inklusion. Eine Studie in Österreich (Schwab, Tretter, & Gehardt, in press) ergab, dass SchülerInnen eine negativere Einstellung haben als beispielsweise berufstätige Personen oder Studierende. Allerdings wurde nicht erhoben, ob diese SchülerInnen Integrationsklassen besuchten. Das Ziel der vorliegenden Studie ist nun die Einstellung der SchülerInnen aus Integrationsklassen und Regelklassen zur schulischen Integration zu vergleichen. Dazu werden aktuell etwa 1000 SchülerInnen der Primar- und Sekundarstufe aus drei österreichischen Bundesländern mittels Fragebogenerhebung befragt. Erste Ergebnisse dieser Befragung (z.B. Einfluss der Schulstufe, Einfluss der Erfahrung mit Integration, Einfluss der Behinderungsart des zu integrierenden Kindes) werden präsentiert und diskutiert.

---



**Präsentation 5:**

**Matthias Grünke, Universität zu Köln, Department Heilpädagogik**

**Konstruktion eines diagnostischen Verfahrens zur Beurteilung der Schreibkompetenz bei Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen**

Die Fähigkeit, Texte zu verfassen, spielt sowohl in der Schule als auch im privaten und beruflichen Leben eine wichtige Rolle. Ohne eine ausreichende Schreibkompetenz ist es nicht möglich, eine Biologieklausur mit freiem Antwortformat zu bestehen, eine SMS zu verschicken oder einen Brief an einen Kunden zu formulieren. Doch während über Probleme im Lesen und Rechtschreiben sehr viele empirische Arbeiten vorliegen und zahlreiche diagnostische Instrumente zu ihrer Erfassung existieren, herrscht hier im Zusammenhang mit Schwierigkeiten in der Produktion von Texten ein echter Mangel vor. Für den deutschsprachigen Bereich gibt es bislang kein einziges standardisiertes Verfahren zur Beurteilung der Qualität von Texten, die von Kindern oder Jugendlichen verfasst wurden. Im Rahmen eines Projekts am Lehrstuhl für Konzeption und Evaluation schulischer Förderung des Departments Heilpädagogik & Rehabilitation wird unter Beteiligung mehrerer Kolleginnen und Kollegen aus unserer Universität und anderen Hochschulen derzeit erstmals ein standardisiertes Instrument zur Beurteilung der Schreibkompetenz von Schülerinnen und Schülern entwickelt.

---

**Präsentation 6:**

**Christian Huber, Universität Potsdam, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department für Lehrerbildung und fachdidaktische Forschung**

**Kurswechsel in der Diagnostik von Verhaltensschwierigkeiten?! Eine Experimentalstudie zur Stabilität von Direkt-Behavior-Ratings**

Im Zuge des inklusiven Wandels verlagern sich auch die Schwerpunkte der sonderpädagogischen Diagnostik. Während statusdiagnostische Ziele an Bedeutung verlieren, wird die Rolle der Prozessdiagnostik betont. Doch wie lässt sich Prozessdiagnostik bei der Förderung des emotional-sozialen-Verhaltens in der Schule ökonomisch betreiben? Hier könnte das „Direct Behavior Rating“ (DBR) ein möglicher Ansatzpunkt sein. Im Vortrag werden die Methodik und erste Ergebnisse einer Experimentalstudie zur Beobachtungsgüte von DBR-Skalen vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen dabei Kriteriums-Validität, Interrater-Reliabilität und Test-Retest-Reliabilität von Single-Item-Scales. Die Befunde der Studie zeigen, dass DBR-Ratings im Durchschnitt um ca. 12 Prozent von geschulten systematischen Beobachtern abweichen und dass die Test-Retest-Reliabilität mit der Anzahl der Messzeitpunkte in einen zufriedenstellenden Bereich steigt. Die Befunde werden mit Blick auf den Einsatz von DBR-Skalen in der Schule diskutiert.

---



## **Präsentation 7:**

**\*Gino Casale, Universität zu Köln, Department Heilpädagogik  
Robert J. Volpe, Northeastern University, Boston, Department of Counseling and Applied Educational Psychology  
Thomas Hennemann, Universität zu Köln, Department Heilpädagogik  
Michael Grosche, Universität Potsdam, Inklusionspädagogik**

### **Entwicklung und Validierung eines Instruments zur Verlaufsdagnostik im Bereich Verhalten unter Anwendung der Generalisierbarkeitstheorie**

Mit Blick auf inklusive Settings und den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensproblemen gewinnt der Bereich der Verhaltensverlaufsdagnostik zunehmend an Bedeutung. Dabei stellt vor allem der Einfluss multipler schultypischer Fehlerquellen (z.B. Rater oder Messzeitpunkt) auf die Messwerte die Entwicklung und Validierung solcher Verfahren vor besondere Herausforderungen. In diesem Zusammenhang haben sich im US-amerikanischen Raum sogenannte Direct Behavior Ratings, also kurze, systematische Verhaltensbeobachtungen klar definierter Verhaltensweisen, als valides und reliables Maß erwiesen. Im Vortrag soll ein Studiendesign zur Entwicklung und Validierung eines deutschsprachigen Instruments zur Verhaltensverlaufsdagnostik vorgestellt werden. Dafür wird auf das Konzept der Generalisierbarkeitstheorie zurückgegriffen, welches durch die Kontrolle des Einflusses simultaner Fehlerquellen auf den Messwert bekannte Grenzen der Klassischen Testtheorie zu überwinden versucht.

---

## **Präsentation 8:**

**\*Fleischauer Elisabeth, Universität Potsdam, Inklusionspädagogik  
Michael Grosche, Universität Potsdam, Inklusionspädagogik**

### **Computer-basiertes Training für schwache Erstleser**

Die Vermittlung von Lautsynthese und Buchstabenwissen gelingt bei schwachen Erstlesern am effektivsten durch direkte Instruktion (DI, Grünke, 2006). Die DI ist aber für Lehrer impraktikabel, weil sie ein hohes Maß an Planung und Steuerung erfordert (Wiechmann, 2009). Daher soll ein computer-basiertes Lesetraining nach Prinzipien der DI entwickelt und evaluiert werden.

In einem randomisierten Kontrollgruppendesign mit drei Messzeitpunkten erhält Gruppe 1 das computer-basierte Lesetraining (Tutoring Buddy, Volpe, 2009), Gruppe 2 ein analoges Lesetraining (IntraActPlus, Jansen, Streit, & Fuchs, 2007), die Kontrollgruppe ein Training zum visuellen KZG. Die Intervention soll mit 90 Erstklässlern (n=30 je Gruppe) über 12 Wochen an 5 Tagen/Woche für 15 Min/Tag durchgeführt werden. Im Vortrag wird das Lesetraining vorgestellt und das Forschungsdesign sowie die abhängigen Variablen diskutiert.

#### References

- Grünke, M. (2006). Zur Effektivität von Fördermethoden bei Kindern und Jugendlichen mit Lernstörungen. *Kindheit und Entwicklung*, 15(4), 239–254. doi:10.1026/0942-5403.15.4.239
- Jansen, F., Streit, U., & Fuchs, A. (2007). *Lesen und Rechtschreiben lernen nach dem IntraActPlus- Konzept*. Berlin: Springer.
- Volpe, R. (2009). *Tutoring Buddy*. Rockport, MA: Twin Lights Ltd.
- Wiechmann, J. (2009). Direkte Instruktion, Frontalunterricht, Klassenunterricht. In K.-H. Arnold, U. Sandfuchs, & J. Wiechmann (Eds.), *Handbuch Unterricht* (2nd ed., pp.200–203). Leipzig: Klinkhardt UTB.



**Präsentation 9:**

**\*Denis Hövel, Universität zu Köln, Department Heilpädagogik  
Thomas Hennemann, Universität Köln, Department Heilpädagogik**

**Effektstärken indizierter präventiver Förderung in Abhängigkeit des Theoriewissens und des Alltagstransfers durch die Lehrkräfte**

Das Präventionsprogramm "Lubo aus dem All! 1 und 2 Klasse" zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen wurde in einer experimentellen Studie mit 225 Schülerinnen und Schülern der Förderschule ES und LE im Versuchs-Kontrollgruppendesign evaluiert. Die beteiligten Lehrkräfte der EG wurden in drei Sitzungen in den Inhalten, den theoretischen Zusammenhängen und den Transfermöglichkeiten der Präventionsmaßnahme geschult. Die inferenzstatische Auswertung untersucht die Programmeffekte in Abhängigkeit der Ausprägung des Theoriewissens, der methodisch didaktischen Umsetzung und des Alltagstransfers. An die Ergebnispräsentation anschließend sollen Möglichkeiten eines programmbegleitenden Coachings und Monitorings für die Lehrkräfte diskutiert werden.

---

**Präsentation 10:**

**\*Verena Hofmann, Universität Freiburg (CH) Heilpädagogisches Institut  
Christoph Müller, Universität Freiburg (CH) Heilpädagogisches Institut**

**Die Bedeutung dissozialer Einstellungen für die Verhaltensentwicklung bei Jugendlichen**

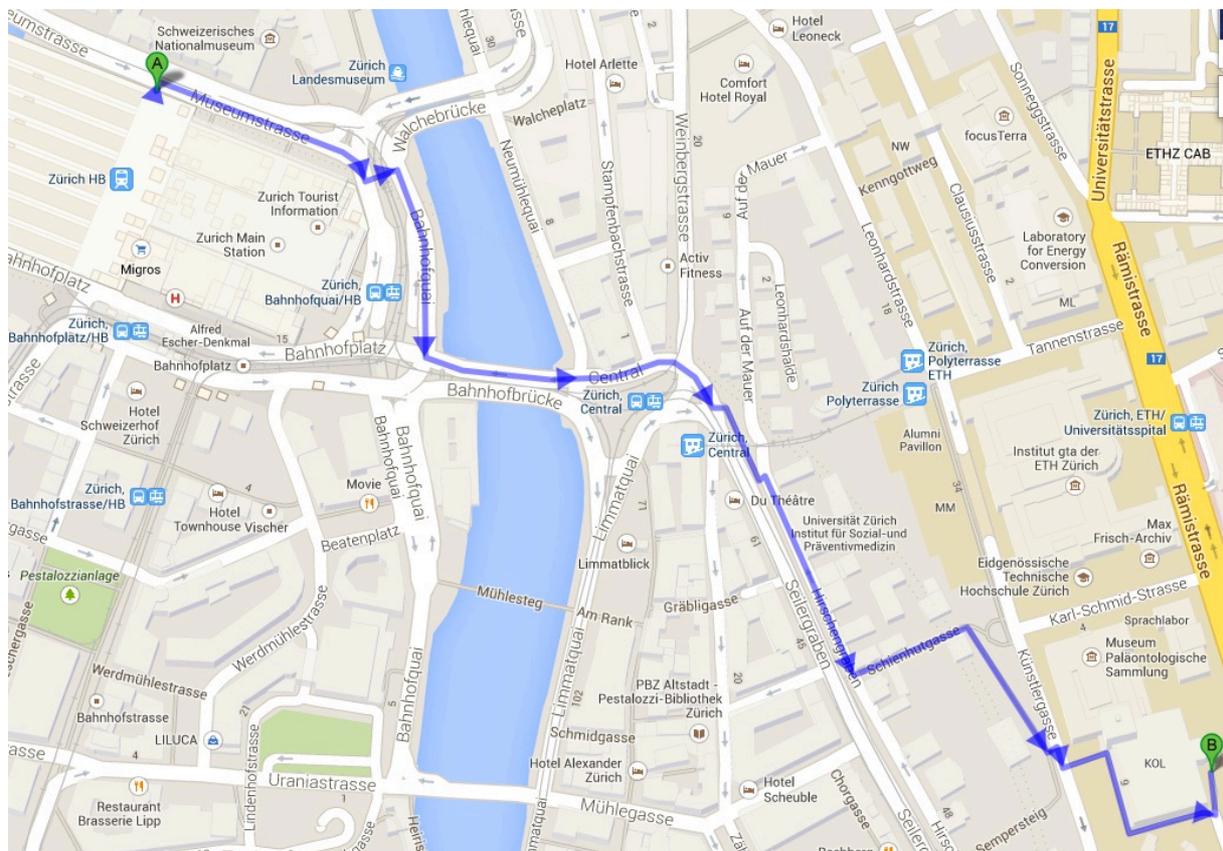
Im Beitrag wurde der Frage nachgegangen, welchen Einfluss dissoziale (aggressive und delinquente) Einstellungen auf das Verhalten von Schülerinnen und Schülern (n=794, Klassen=53) von der 7. bis zur 8. Stufe ausüben. Neben dem Haupteffekt war in dieser Längsschnittstudie mit drei Messzeitpunkten auch der Einfluss auf die Veränderung (Slope) von Interesse. Um Decken- bzw. Bodeneffekte aufgrund sozialer Erwünschtheit zu reduzieren, wurden die Einstellungen über die Einschätzung der „Coolness“ bestimmter Verhaltensweisen erfragt. Auf diese Weise sollte versucht werden, die tatsächlichen Einstellungen der Jugendlichen zu erfahren und nicht bloss ihr Wissen über moralisch korrektes Verhalten. Ausserdem wurde die hierarchische Struktur der Daten durch eine Mehrebenenanalyse berücksichtigt. Erste Ergebnisse zeigen, dass ein höheres Mass an dissozialen Einstellungen zu mehr solchen Verhaltensweisen führt, aber nicht zu einem stärkeren Anstieg im zeitlichen Verlauf. Diese Resultate könnten zum besseren Verständnis dieses Bedingungsgefüges beitragen.

---

## Anfahrts- und Lageplaninformationen zur AESF-Tagung

Tagungsort: Universität Zürich, Hauptgebäude (Kollegengebäude KOL),  
Rämistrasse 71

Weg vom Hauptbahnhof Zürich zum Hauptgebäude der Universität Zürich (zu Fuß  
ca. 10 Minuten)



## Anfahrt Hauptgebäude der Universität Zürich per Straßenbahn:



**Vom Hauptbahnhof oder Central:**

Linie 10 (Richtung Bahnhof Oerlikon)  
oder Linie 6 (Richtung Zoo):  
Bis Haltestelle *ETH/Universitätsspital*  
fahren und da ca. 250 m die  
Rämistrasse hinunter gehen. Das  
Hauptgebäude befindet sich auf der  
rechten Seite.

### Kosten Tageskarten:

*Tageskarte Stadtnetz Zürich, 24 h, Zone 110* (2. Klasse, ohne Ermäßigung): Fr. 8.40

*Tageskarte Flughafen inklusive Stadtnetz Zürich, 24 h, Zonen 121 & 110* (2. Klasse, ohne Ermäßigung): Fr. 13.20 (Fahrkarte gilt für IC, S-Bahn und Straßenbahn)

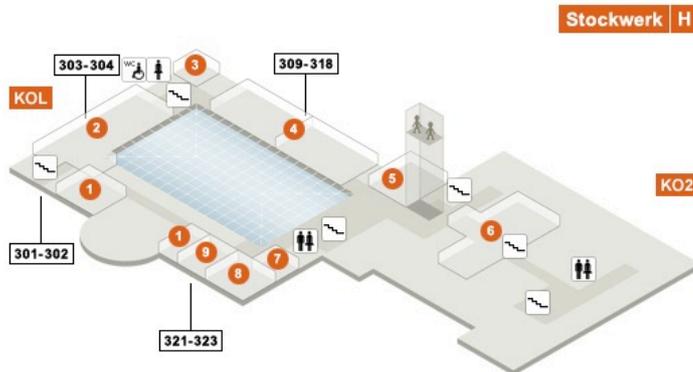
Weitere Informationen zum Öffentlichen Verkehr in und um Zürich finden Sie unter:  
<http://www.zvv.ch/de/>

### Parkplätze:

Es stehen – insbesondere am Wochenende – nur sehr wenige Parkplätze in der Innenstadt zur Verfügung, diese sind kostenpflichtig. Deshalb empfiehlt sich, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Innenstadt zu fahren.

## Lagepläne der Räume im Hauptgebäude der Universität Zürich: Freitag 16. Mai 2014

### Tagungsbüro KOL-H-321; Präsentationen 1 bis 5 KOL-H-312



- |                                                  |                                                |                            |
|--------------------------------------------------|------------------------------------------------|----------------------------|
| 1 Empore zu Aula<br>KOL-H-301/323                | 4 Hörsaal KOL-H-312A+B                         | 8 Seminarraum<br>KOL-H-321 |
| 2 Bibliothek für Volks-<br>wirtschaft KOL-H-303C | 5 Hörsaal KOL-H-317                            | 9 Seminarraum<br>KOL-H-322 |
| 3 Seminarraum<br>KOL-H-309                       | 6 Bibliothek Historisches<br>Seminar KO2-H-356 |                            |
|                                                  | 7 Seminarraum<br>KOL-H-320                     |                            |

**KOL-H-321 (Nr. 8):**  
Hier findet die  
Anmeldung und die  
Information über die  
Tagung statt.

**KOL-H-312 (Nr. 4):**  
Hier finden die  
Präsentationen 1 bis  
5 statt.

### Posterausstellung und Kaffeepause UZH Lichthof West

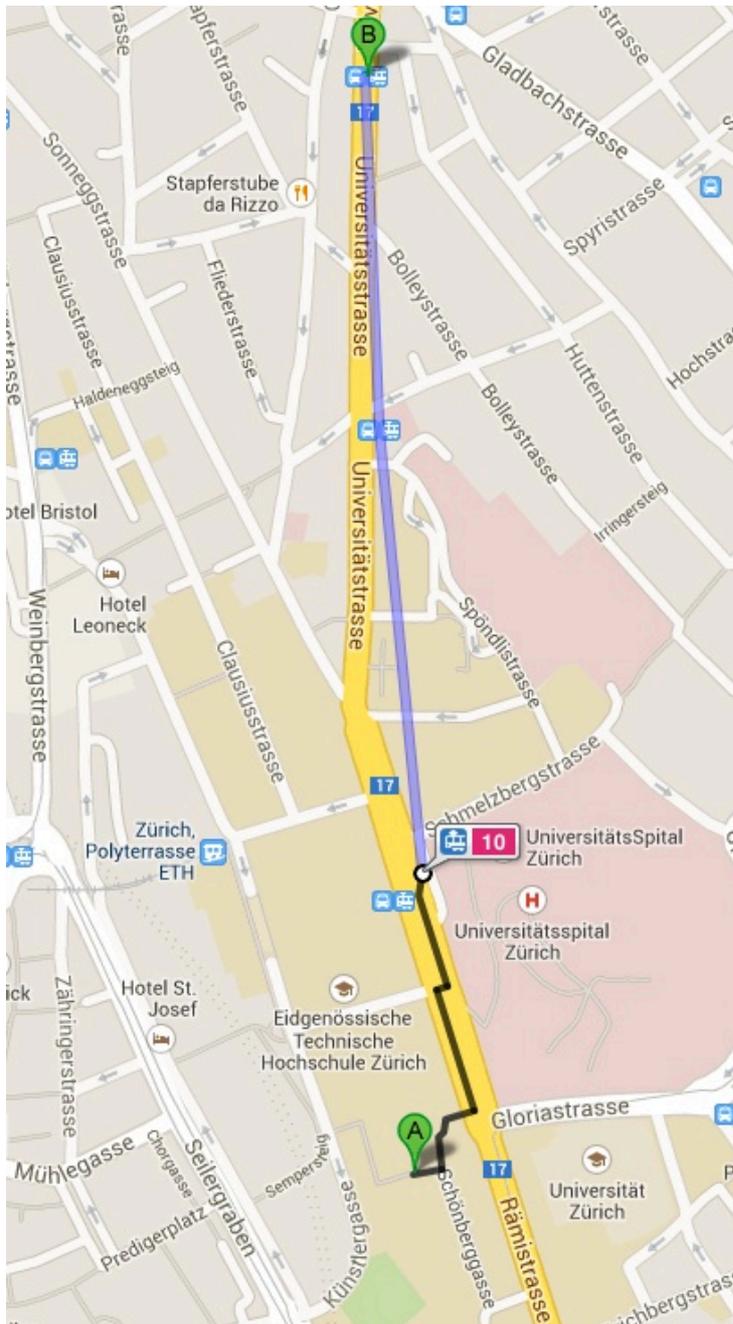


- |                                                                    |                        |                 |
|--------------------------------------------------------------------|------------------------|-----------------|
| 1 Lichthof                                                         | 5 Foyer West           | Kiosk           |
| 2 Seminarraum KOL-D-2                                              | 6 Seminarraum KO2-D-54 | Validierstation |
| 3 Ruheraum/Studierende<br>mit Behinderung<br>KOL-D-6A              | Kopierraum KO2-D-53    |                 |
| 4 Zugang zu KOL-Da-11<br>Computerarbeitsplätze<br>Zwischengeschoss | Postraum KO2-D-52 A/B  |                 |
|                                                                    | Mensa Lichthof/Rondell |                 |
|                                                                    | Bankomat               |                 |

**Lichthof Foyer West  
(Nr. 5):**  
Hier findet die  
Posterausstellung  
sowie die Kaffeepause  
statt.

## Abendessen in der Linde Oberstrass

(vom Universitätsgebäude ca. 10 Minuten zu Fuß)



**Linde Oberstrass (grünes B):**  
In diesem Restaurant findet das  
Abendessen statt.

**Adresse:**  
Linde Oberstrass  
Universitätsstrasse 91  
8006 Zürich

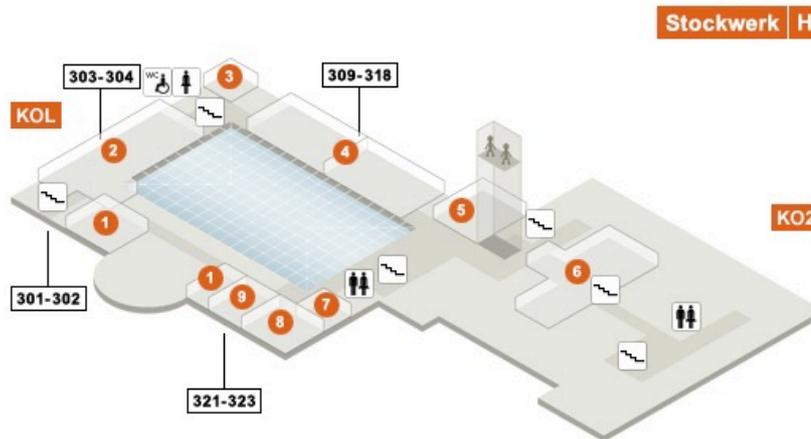
**Anreise per Tram:**  
**Linie 10 (Richtung Bahnhof Oerlikon):**  
Vom Hauptgebäude der Universität  
Zürich (grünes A) nach links abbiegen  
und zur Tramhaltestelle  
**ETH/Universitätsspital** gehen. Bei der  
Haltestelle **Winkelriedstrasse** aussteigen.



Falls Sie sich nicht schon mit dem Tagungsanmeldeformular für das Nachtessen angemeldet haben, können Sie sich nachträglich bis zum 1. Mai noch zur Teilnahme anmelden (Mail an Cornelia Bänziger: [cbaezinger-kueng@ife.uzh.ch](mailto:cbaezinger-kueng@ife.uzh.ch)). Menüwahl bitte mitteilen: Fleischgericht oder vegetarisches Gericht (ungefähre Kosten für Menü (3 Gänge) inkl. Mineralwasser und Kaffee/Tee: vegetarisch CHF 45.-- / Fleischgericht CHF 50.--). **Bitte bezahlen Sie die Kosten für das Nachtessen am Freitag bei der Anmeldung im Tagungsbüro.**

## Lagepläne der Räume im Hauptgebäude der Universität Zürich: Samstag 17. Mai 2014

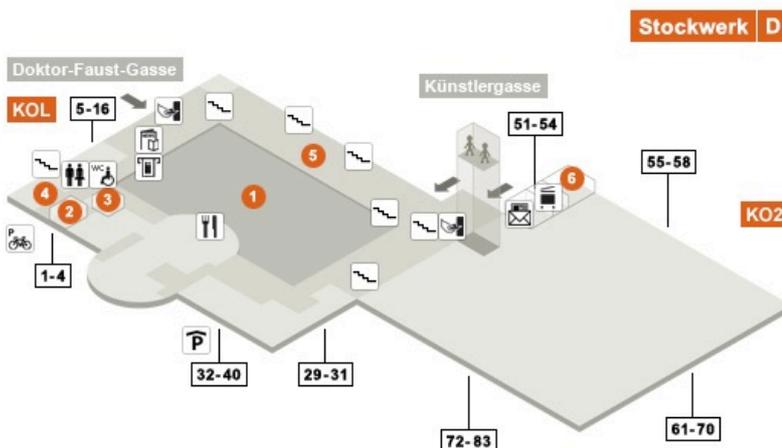
### Präsentationen 6 bis 10 KOL-H-317



- |                                                |                                                |                            |
|------------------------------------------------|------------------------------------------------|----------------------------|
| 1 Empore zu Aula<br>KOL-H-301/323              | 4 Hörsaal KOL-H-312A+B                         | 8 Seminarraum<br>KOL-H-321 |
| 2 Bibliothek für Volkswirtschaft<br>KOL-H-303C | 5 Hörsaal KOL-H-317                            | 9 Seminarraum<br>KOL-H-322 |
| 3 Seminarraum<br>KOL-H-309                     | 6 Bibliothek Historisches Seminar<br>KO2-H-356 |                            |
|                                                | 7 Seminarraum<br>KOL-H-320                     |                            |

**KOL-H-317 (Nr. 5):**  
Hier finden die Präsentationen 6 bis 10 statt. Der Abschluss der Tagung sowie die Planung der nächsten Tagung finden ebenfalls in diesem Raum statt.

### Posterausstellung und Kaffeepause UZH Lichthof West



- |                                                                    |                        |                 |
|--------------------------------------------------------------------|------------------------|-----------------|
| 1 Lichthof                                                         | 5 Foyer West           | Kiosk           |
| 2 Seminarraum KOL-D-2                                              | 6 Seminarraum KO2-D-54 | Validierstation |
| 3 Ruheraum/Studierende mit Behinderung<br>KOL-D-6A                 | Kopierraum KO2-D-53    |                 |
| 4 Zugang zu KOL-Da-11<br>Computerarbeitsplätze<br>Zwischengeschoss | Postraum KO2-D-52 A/B  |                 |
|                                                                    | Mensa Lichthof/Rondell |                 |
|                                                                    | Bankomat               |                 |

**Lichthof Foyer West (Nr. 5):**  
Hier findet die Posterausstellung sowie die Kaffeepause statt.